

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ferien - so oder so?

Ein Fernkurs für reiselustige Nebileser von Karl Erny

Ich bin in Siena gewesen

Ich bin in Siena gewesen singt Heinrich Heine in seinem Gedicht. Und er war auch wirklich dort. Und wer fremde Länder gesehen, möchte es seinen Mitmenschen gerne bezeugen. Diesen menschlich verständlichen Trieb und Ehrgeiz haben geldfindige Leute rasch aufgegriffen. Und kommerziell raffiniert ausgewertet. Weil sie bald erkann-ten, wie sehr es den Reisenden Spaß macht in Offenheit und mit Stolz zu dokumentieren: Seht, was ich für ein Globetrotter bin! Wo ich überall war! In den kühlen Tälern des Schwarzwaldes. Auf der Rigi und dem Pilatus, über Grimsel und Furka, in die Völkerbundstadt am Lac Léman und nachher wieder zurück über Jurahöhen und Hauenstein an den weltberühmten Rheinfall. Es gibt kaum einen Ort, der nicht einer blechernen Etikette würdig wäre.

... Das sind die beliebten Plaketten auf den - wenig benützten - Wanderstäben. Wie glücklich ist sein Besitzer, wenn der Stock voll beschlagen. Aehnlich verhält es sich mit den buntscheckigen Abziehbildchen, die sich rasende Automobilisten mit Behagen an ihre Scheiben kleben. Welch' herrliches Panorama der berühmten Stationen ihrer Reise! Und zuguterletzt kommen noch die naiven eitlen Hotel-Etiketten-Liebhaber. Ist das ein Hochgefühl! Eine Wonne! Je bunter und vielfältiger, desto interessanter. Daran erkennt man auf den ersten Blick den vielgereisten Mann. Ich hatte einst einen Bekannten in einer anderen Stadt. Ein einfacher Bürger mit dem Einkommen eines mittleren Staats-

angestellten. Als ich, ganz durch Zufall, einmal seinen mit Zetteln bespickten Koffer sah, war ich tatsächlich sprachlos. Beinahe die halbe Welt hat er bereist. Wie sein Koffer mir einwandfrei bewies. Nie hatte ich eine Ahnung davon. Nie fand ich eine Erklärung dafür, wie sich der Mann das leisten konnte. Bis ich, wieder ganz durch Zufall, von einem schwatzhaften Reiseführer erfuhr, daß man sich diese echten Kofferetiketten von weltberühmten Hotels und Orten auf die einfachste Weise beschaffen kann. Man bestellt sich - ich sage nicht wo - bei einem bestimmten Büro einen Satz Hoteletiketten, für gar nicht viel Geld. Und erspart sich die ganze Reise. Aber man hat nachher einen vollbeklebten Koffer von denkwürdig schönen Etiketten. Wenn man dann nächsten Sommer an irgend einen Kurort am Thunersee in seine Ferien geht, hat man alle Sicherheit, vom Hotelpersonal und den Gästen ehrfurchtvoll bestaunt zu werden.

Doch die Liste ist noch nicht erschöpft. Eine weltumspannende, gerissene Organisation ist bereit. Man kann nach Wunsch und Laune Ansichtskarten sämtlicher Städte der Welt gegen eine bestimmte Taxe bekommen. An seinen Wohnort, zu Hause, zugestellt. Die beschreibt man frisch-fröhlich mit herzlichen Grüßen und allerlei interessanten Bemerkungen: Aus dem wundervollen Stockholm, dem zauberhaften Istanbul, dem märchenhaften, aufregenden New York, dem sagenhaften Pompeji ... und das dienstfertige Büro - ich sage wieder nicht wo - verschickt dann diese Original-Kartengrüße mit den Original-Briefmarken des Landes, von der Post authentisch abgestempelt, an die geschriebenen Adressen. Ist das nicht eine prachtvolle Einrichtung? Paßt sie nicht in unsere heutige Zeit, wo Sein und Schein gerne getauscht werden, wo Bluff und Selbstbetrug regieren?

Nein. Da bleiben wir lieber zu Hause. Oder machen eine bescheidene Dampferfahrt auf dem idyllischen Zugersee. Einen Abstecher ins Toggenburg. Eine Fußwanderung auf dem Albis. So denke ich. Für mich. Und Sie sicher auch.

Lieber Nebelspalter!

In einem Dorf am Zürichsee wird ein Patient beim Zahnarzt in den Stuhl komplimentiert. Der Patient sucht vergeblich die Kopfstütze. Rückwärts gewendet entdeckt er die Stütze hoch oben, worauf er zur Zahnarztgehilfin sagt: «Isch de Herr de Gaulle da gsi?» Darauf die Gehilfin: «Ich weiß nöd, ich bin nöd und nöd us Richterswil!» E Sch

Milchschwemme —



ein Problem,



die Lösung —



eine Frage
der Dressur

EDI
PFENNINGER

